

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 114 (1988)
Heft: 41

Artikel: Die neuen Scheine
Autor: Karpe, Gerd
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-618768>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

(Fast-)Gleichberechtigung auf deutschem Papiergele

Die neuen Scheine

VON GERD KARPE

«Hast du's schon gelesen?» fragt Isabel. «Ab 1990 kommen neue Scheine auf den Markt.»

«Was für Scheine? Führerscheine oder Garantiescheine?»

«Ach was», sagt Isabel, «neue Geldscheine.»

«Geldscheine? Warum denn das?»

«Die Herren von der Deutschen Bundesbank demonstrieren fortschrittliches Denken. Es wird einen Zweihundertmarkschein geben», sagt Isabel.

«Sieh einer an!» entgegne ich, wenngleich ich nicht recht einzusehen vermag, weshalb Isabel deswegen von Fortschritt redet.

«Ein Zweihunderter mit dem Kopf von Paul Ehrlich.»

«Ehrlich?» sage ich. «Das ist ein guter Name für einen Geldschein.»

«Weisst du, wer Paul Ehrlich war?»

Ich schüttle den Kopf.

«Ein berühmter Mediziner», erklärt Isabel. «Der hat wichtige Heilseren erfunden und 1908 den Nobelpreis für Medizin erhalten.»

«Alle Achtung», sage ich anerkennend.

«Das ist aber noch nicht alles», fährt Isabel fort und greift zur Zeitung. «Bei den Scheinen, die neu auf den Markt kommen werden, sind jetzt mal wir Frauen dran.»

«Womit?» frage ich.

«Mit der Ausgewogenheit der Geschlechter in Sachen Papiergele.»

«Aber die Scheine hattet ihr doch schon immer fest im Griff», werfe ich ein.

«Es geht nicht um die Haushaltsskasse», erwidert Isabel, «sondern um die gleichberechtigte Abbildung weiblicher Persönlichkeiten auf den neuen Geldscheinen.»

«Was kommt denn da auf uns zu?» frage ich.

«Bettina von Arnim wird auf dem neuen Fünfer zu sehen sein. Das war die, die partout ein Kind von Goethe wollte», fügt Isabel hinzu.

«Und?» frage ich. «Hat sie?»

«Nein, leider nicht. Dazu ist es nicht gekommen.»

«Und weiter?»

«Auf dem neuen Zwanzigmarkschein wird die Dichterin Annette von Droste-Hülshoff abgebildet sein, auf dem Hundert-

markschein die Pianistin Clara Schumann und auf dem Fünfhunderter Maria Sybilla Merian», sagt Isabel nicht ohne Stolz.

«Maria Sybilla Merian?» sage ich. «Wer soll denn das sein?»

«Die Tochter von Matthäus Merian, einem berühmten Kupferstecher aus Basel. Dessen Tochter, Maria Sybilla, in Frankfurt geboren, hat naturwissenschaftliche Werke mit kolorierten Stichen veröffentlicht. Zum Beispiel «Das kleine Buch der Tropenwunder.»

Isabel erweist sich als umfassend informiert.

«Und die neuen Männer?» frage ich.

«Den Zehnmarkschein wird der Physiker und Astronom Karl-Friedrich Gauss zieren, den Zweihunderter – wie gesagt – Paul Ehrlich, und auf dem Tausender werden die Brüder Jacob und Wilhelm Grimm abgebildet sein.»

«Ist das alles?»

«Ja», erwidert Isabel mit leisem Triumph. «Vier Frauen stehen vier Männer gegenüber, wenn wir die Brüder Grimm als männliches Doppel zählen. Das nenne ich einen praktischen Schritt auf dem Wege zur Gleichberechtigung.»

Ich lasse mir von Isabel die Zeitung geben und überfliege den Artikel.

«Aber die Männer», sage ich, nicht ohne Genugtuung, «werden höher bewertet.»

«Was soll das heißen?» fragt Isabel.

«Nach Mark und Pfennig höher bewertet», wiederhole ich. «Wenn du den Geldwert der Scheine addierst, kommen die Männer auf 1210 Mark und die Frauen bloss – äh – auf 625 Mark.»

«Dafür sind die Frauen aber auf vier der neuen Scheine, die Männer bloss auf drei», gibt Isabel zu bedenken.

Dagegen lässt sich nichts sagen.

«Mit den Brüdern Grimm auf den Tausendern kommt endlich ein wenig Poesie in den Alltag», sagt Isabel nachdenklich.

«Wie meinst du das?»

«Stell dir vor, du bekommst eines Tages ein überraschend hohes Honorar, ausbezahlt in den neuen Tausendmarkscheinen. Wie fandest du das?»

«Märchenhaft», sage ich hingerissen, «einfach märchenhaft!»

Wir bitten dringend um Ihre Mithilfe!

GESUCHT

wird dieser Mann. Er ist mittelgross, hat dunkelbraune Haare und trägt zurzeit vermutlich einen Schnauzbart.

Der Gesuchte ist flüchtig und Gerüchten zufolge tief in mysteriöse Angelegenheiten verwickelt. Nähere Angaben auf Seite 51.

